

ZUM LESEN VERLOCKEN

ZUM LESEN VERLOCKEN

ARENA – Neue Materialien für den Unterricht
Klassen 1 bis 10



Renate Welsh

Sonst bist du dran!

ARENA-Taschenbuch
Band 1943
128 Seiten

Geeignet für die Klassen 4 bis 6

Eine Erarbeitung von
Werner Dünisch

Herausgegeben von Peter Conrady

Inhalt

Michel, ein Schüler der Klasse 4a, wird mehrmals Zeuge, wie Klaus und Bertram, Mitglieder der Bande der „Hunzer“, den Mitschüler Arnold, den Michel auch nicht sonderlich schätzt, demütigen und quälen. Er ist entsetzt darüber, kann sich aber nicht zu einer entsprechenden Reaktion durchringen und leidet unter dieser Situation. Bald ist Michel nicht mehr nur Zuschauer, er muss mitmachen. Klaus zwingt ihn dem am Boden knienden Arnold ein Bündel Gras in den Mund zu stopfen. Im Anschluss daran schlägt er – zu seinem eigenen Entsetzen – Arnold sogar. Michel kann es nicht fassen, dass er auf einen Wehrlosen eingeschlagen hat. Am Abend spricht er nach langem Zögern mit seinen Eltern, die ihm raten Arnold um Verzeihung zu bitten. Ein Vorfall in der Schule liefert für Frau Hafner, die Lehrerin, den Anlass, das Thema „Gewalt“ in der 4a zu behandeln. Alle Schüler sollen – anonym – auf einem Zettel aufschreiben, wann und wie sie Gewalt ausgeübt oder erfahren haben. Michels Satz „Ich habe einem Gras in den Mund gestopft“ führt zu allgemeiner Betroffenheit und einem Wechsel des Klassenklimas. Die Mitglieder der „Hunzer“ verlieren ihre vermeintliche Autorität. Die Idee, ihrer schwangeren Lehrerin eine Patchwork-Decke, an der jeder mitarbeitet, zu schenken, führt die Klasse noch stärker zusammen. Als Arnold auch noch großen Mut im Umgang mit einem großen Hund, vor dem sich alle fürchten, beweist, gewinnt er schnell Ansehen und Akzeptanz. Michel holt am Ende Arnolds Schal, den man ihm weggenommen hatte, von einem hohen Baum und gibt ihn als Zeichen der Versöhnung zurück.

Arena

Zur Autorin

Renate Welsh wurde in Wien geboren. Mit 15 gewann sie ein Stipendium in die USA und schloss in Portland, Oregon, die Highschool ab. Nach dem Abitur in Wien begann sie zu studieren, heiratete sehr früh und bekam drei Söhne. Sie übersetzte eine Reihe von Büchern – einige Texte schrieb sie heimlich, bis sie 1968 zum ersten Mal ein Manuskript einem Verlag zeigte. Seitdem hat Renate Welsh mehr als 70 Bücher veröffentlicht, die mit vielen Preisen ausgezeichnet wurden. Sie erhielt unter anderem den Deutschen Jugendliteraturpreis, den Österreichischen Staatspreis, den Preis der Stadt Wien und den Friedrich-Bödecker-Preis. 1995 wurde sie für ihr Gesamtwerk mit dem Österreichischen Würdigungspreis ausgezeichnet.



Zur Thematik

Gewalt in der Schule – ein bedrückendes, brisantes und höchst aktuelles Problem, das Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und die Institution Schule alle gleichermaßen berührt und betrifft. Renate Welsh nimmt sich mit ihrer Erzählung des Themas auf eine sehr einfühlsame Weise an. Die Personen in der Erzählung handeln als Opfer und als Täter im Raum und im Umfeld der Schule bis hinein in die mitunter problematische Familiensituation. So lassen sich bestimmte Zielsetzungen im Unterricht – das Kennenlernen von Verhaltensweisen, die Beurteilung von Beziehungen, das Erkennen des Unterschieds zwischen Toleranz und Unterstützung von Unrecht durch Schweigen und Wegsehen – aus verschiedenen Perspektiven angehen. Die Autorin bietet am Ende eine Lösungsmöglichkeit an und unterstreicht für die Leser damit, dass man sich mit dem Problem nicht abfinden muss, auch wenn Verhaltensänderungen nicht von heute auf morgen zu erreichen sind.

Konsequenzen für den Unterricht

- Die Lektüre sollte von den Schülerinnen und Schülern vor Beginn der Unterrichtseinheit zu Hause gelesen werden. Ratsam ist es sicher – für die Bearbeitung einzelner Arbeitsblätter ist es sogar erforderlich –, die Schülerinnen und Schüler einzelne Schlüsselszenen in der Klasse oder der Kleingruppe nachlesen zu lassen.
- Bei der Arbeit mit dem Text sollten subjektive Eindrücke und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen oder als Einstieg genutzt werden.
- Die Gesamtproblematik bietet viele Ansätze zur fächerübergreifenden Behandlung (z. B. mit den Fächern Ethik, Religion, Kunst).
- Unterrichtserfahrungen zeigen, dass – gerade in den Klassenstufen 4–6 – die Schülerinnen und Schüler über verschiedene Kreativformen und das eigene Handeln und Agieren im Rollenspiel einen besseren und nachhaltigeren Zugang zur Gesamtproblematik finden. Dem wird mit den Arbeitsblättern Nr. 10 und Nr. 11 entsprechend Rechnung getragen.
- Der Text erzielt eine gewisse Betroffenheit und bei vielen Schülerinnen und Schülern auch eine Identifikation mit Michel. So fällt es leicht, immer wieder auch die emotionale Ebene einzubeziehen.

Literatur

Weitere Lektüren zur „Gewalt“-Problematik

- Reiner Engelmann (Hrsg.), Tatort Klassenzimmer, Arena-Taschenbuch 1784
- Reiner Engelmann (Hrsg.), Da hab ich einfach draufgehauen, Arena-Taschenbuch 1837
- Brigitte Blobel, Du hast aber Mut! Arena-Taschenbuch 1996

Sekundärliteratur

- Fuchs, Lamneck, Lüdtke: „Tatort Schule: Gewalt an Schulen 1994–99“, leske + budrich Verlag, 2001
- Olwens, Gewalt in der Schule. Was Eltern und Lehrer wissen sollten und tun könnten, Verlag Hans Huber 1996

Didaktische Struktur der Unterrichtseinheit

Die Arbeitsblätter sind so angelegt, dass sie nicht aufeinander aufbauen, sondern dass sie einzeln und in beliebiger Reihenfolge eingesetzt werden können. Damit ist gewährleistet, dass die Lehrkraft auswählen und individuell Schwerpunkte bei der inhaltlichen Behandlung setzen kann. Für eine Klassenlektüre wird nicht so viel Unterrichtszeit zur Verfügung stehen, um alle angebotenen Arbeitsblätter einsetzen zu können. Eine Strukturierung könnte in folgender Hinsicht vorgenommen werden:

Thematik und Gewalt-Begriff

- Arbeitsblatt 1: Interview mit der Autorin
- Arbeitsblatt 2: Zwei Arten von Gewalt
- Arbeitsblatt 3: ABC der Gewalt

Inhaltliche Schlüsselszenen und Kernpunkte

- Arbeitsblatt 4: Der Zettel-Auftrag von Frau Hafner
- Arbeitsblatt 5: Die Metapher
- Arbeitsblatt 6: Die Geschichte weiterschreiben
- Arbeitsblatt 7: Freies Schreiben
- Arbeitsblatt 8: Michel und seine Eltern
- Arbeitsblatt 9: Ein Brief an Arnold

Kreative Aufgabenstellungen

- Arbeitsblatt 10: Traum-Zeichnen
- Arbeitsblatt 11: Suchspiel
- Arbeitsblatt 12: Rätsel

Lösungen

Arbeitsblatt 2:

Zwei Gewaltarten: Physische Gewalt – Psychische/Verbale Gewalt

Arbeitsblatt 3:

Lösungsvorschläge für das „Gewalt“-ABC

Angst – Brutalität – Catchen – Draufhauen – Einsperren – Foltern – Grausamkeiten – Hiebe – Inferno – Jagen – Kämpfen – Losschlagen – Malträtieren – Niederschlagen – Ohnmacht – Peinigen – Quälen – Rächen – Schmerzen – Trauer – Unterdrücken – Verletzen – Weinen – Zertreten

Arbeitsblatt 12:

Das Lösungswort lautet: KLASSENLEKTÜRE

Lösungsbegriffe:

- | | |
|-----------------|--------------------|
| 1. Klaus | 8. Toilette |
| 2. Valerie | 9. Bertram |
| 3. Schal | 10. Schneckenhaus |
| 4. Greifenstein | 11. Gitarre |
| 5. Autospiegel | 12. Ünal |
| 6. Hunzer | 13. Patchworkdecke |
| 7. Hafner | 14. Hummel |

Weitere Anregungen

Freies Schreiben:

- Einen Artikel für die Schülerzeitung schreiben
- Mitschüler interviewen („Wie erlebst du Gewalt an unserer Schule?“)

Szenische Interpretationen (Rollenspiele/Schulspiel):

Für diesen Bereich werden keine Unterlagen angeboten. Das Buch enthält einige Szenen, die sich hervorragend für Rollenspiele eignen. In Partner- oder Gruppenarbeit lassen sich Spielszenen entwickeln, die vorgespielt und dann Grundlage für die Weiterbehandlung sein können:

- Michels Gespräch mit seinen Eltern
- Klassengespräch: Lehrerin – Schülergruppe
- Szenischer Dialog zwischen Michel und Arnold

Ein Buch im Gespräch – Interview mit der Autorin

1. Markiere die Stellen, an denen die Autorin Renate Welsh Aussagen zum Buch bzw. zur Gewalt-Problematik macht!
2. Beschreibe den Standpunkt von Renate Welsh mit eigenen Worten!

Frage: Ihr Buch handelt von Gewalt in der Schule. Warum haben Sie dieses Thema gewählt?

Welsh: Der Verlag fragte mich, ob ich darüber schreiben wolle. Meine erste Antwort war ein striktes Nein, denn ich habe solche Panik vor Gewalt in jeder Form ... Gerade diese Panik hat mir aber dann zu denken gegeben: dass ich, nur weil ich Angst vor etwas habe, nicht gleich die Finger davon lassen darf! Letztendlich bin ich darauf gekommen, dass ich sehr wohl über Gewalt schreiben kann und will, ... aus der Perspektive des „nichtbeteiligten Beteiligten“.

Frage: Michel, die Hauptperson, verabscheut doch Gewalt und wird trotzdem Mitglied einer Bande, die seinen Mitschüler Arnold quält ...

Welsh: Ja, Michel rutscht da irgendwie hinein. Er hat beobachtet, wie die „Hunzer“ ... Arnold aufflauerten. Und jetzt muss er mitmachen, denn die anderen drohen ihm: „Sonst bist du dran!“

Frage: Muss er wirklich mitmachen? Hätte er nicht die Freiheit, Nein zu sagen, oder sich der Lehrerin, seinen Eltern anzuvertrauen?

Welsh: Leider hat Michel diese Freiheit nicht. Er wurde von seinen Eltern in einem bewusst gewaltfreien Klima erzogen und hat nie gelernt, dass die Bereitschaft zur Gewalt in jedem von uns latent vorhanden ist. Deshalb plagten ihn einerseits Schuldgefühle, andererseits spürt er unbändige Wut auf Arnold, der alles über sich ergehen lässt. Und dazwischen lähmt ihn die Angst, selbst Prügel zu beziehen oder Kopf voran ins Klo gesteckt zu werden, wenn er ein Sterbenswörtchen sagt.

Frage: Arnold lässt sich verdreschen, ohne auch nur den Versuch zu wagen, sich zu wehren ...

Welsh: Arnold ist das klassische Opfer. Er heizt die Wut seiner Peiniger durch sein stummes Erleiden der ihm zugefügten Qualen noch zusätzlich an.

Frage: Welche Lösung bieten Sie an?

Welsh: In meinem Buch spürt die Lehrerin, dass etwas im Gange ist. Sie nimmt eine Rauferei zum Anlass, um mit ihren Schülern über Gewalt zu sprechen. Und die Kinder erzählen von leider sehr alltäglichen Beobachtungen ... Schließlich teilt die Lehrerin leere Zettel aus und gibt den Kindern die Aufgabe, zu Hause aufzuschreiben, wann sie Gewalt ausgeübt oder erfahren haben.

Frage: Zwischen Michel und Arnold bahnt sich eine Freundschaft an. Ist dieser Schluss nicht fast zu schön, um wahr zu sein?

Welsh: Für mich war es der einzig denkbare Schluss. Er lässt Hoffnung und zeigt, dass Veränderung möglich ist. Denn ich glaube fest daran, dass Erwachsene bei gewalttätigen und gewaltbereiten Kindern etwas bewirken können. Ihre Chance und Aufgabe liegen in dem Wort TROTZDEM. Es trotzdem immer wieder zu versuchen, trotzdem nicht zu resignieren, trotzdem nicht wegzuschauen ...

(aus: Schwarzers Kinderbuchillustrierte 2/1994, bearbeitet)

Name:

Klasse:

Datum:

Ein ABC der Gewalt

Gruppenarbeit:

Erstellt ein „ABC der Gewalt“ wie auf dem Arbeitsblatt bereits begonnen!

Verwendet dazu auch Begriffe, die im erweiterten Sinne zum Begriff „Gewalt“ gehören!

A ngst

M _____

B rutalität

N _____

C atchen

O _____

D _____

P _____

E _____

Q _____

F _____

R _____

G _____

S _____

H _____

T _____

I _____

U _____

J _____

V _____

K _____

W _____

L _____

Z _____

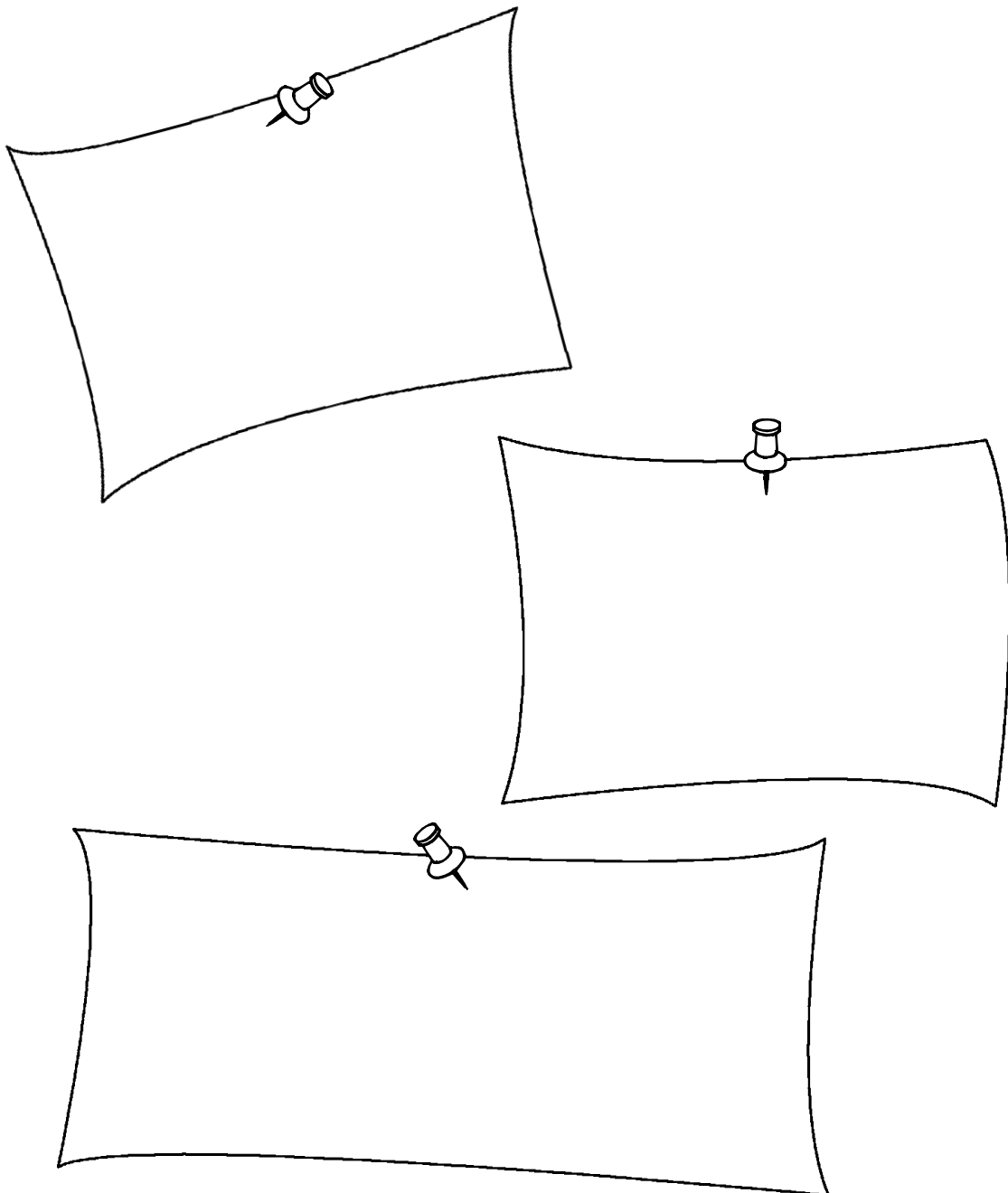
Wenn die Arbeitszeit in der Gruppe beendet ist, wird gemeinsam von allen ein ABC an der Tafel erstellt und jede Gruppe trägt mit ihren gefundenen Begriffen zum Gesamt-ABC bei. Zu manchen Buchstaben werdet ihr keine Begriffe finden, lasst diese dann frei.

Der Zettel-Auftrag

Frau Hafner gibt der Klasse einen Auftrag:

„Ich glaube, wir sind nicht mutig und nicht ehrlich genug, um über uns selbst zu reden. Ich gebe jetzt jedem von euch einen Zettel. Denkt zu Hause nach, wann ihr Gewalt ausgeübt oder erfahren habt, und schreibt mir einen Satz auf – oder auch mehrere ... Wichtig ist nur, dass jede und jeder einen Satz beisteuert“ (S. 77/78).

Überlege, was du auf solche Zettel aufschreiben würdest (Gewalt ausgeübt – Gewalt erfahren), und probiere es einmal (nenne bei deinen Eintragungen nicht die Namen anderer).



Eine Metapher

„Alle Prügel haben Folgen.

Ein kluger Mann hat gesagt, dass jeder Mensch das Bedürfnis hat, Pfeile, die ihn getroffen haben, herauszuziehen und einem anderen ins Fleisch zu werfen. Es gehört viel dazu, sie zu zerbrechen, zu verbrennen oder sonst unschädlich zu machen“ (S. 70)



INFO

Metapher (aus dem Griech.: die Übertragung)

Bildhafte Aussage.

Die Wörter werden nicht in der eigentlichen, sondern in übertragener Bedeutung verwendet.

Das ist eine so genannte **Metapher**. Michel weiß nicht so recht, was sein Vater ihm mit diesem Satz sagen will. Lies im Buch die Seiten 64–71 mit dem Gespräch zwischen Michel und seinen Eltern noch einmal genau durch und versuche dann das Sprachbild und seine Bedeutung mit eigenen Worten zu erklären.

Name:

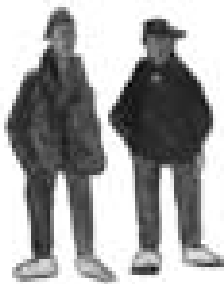
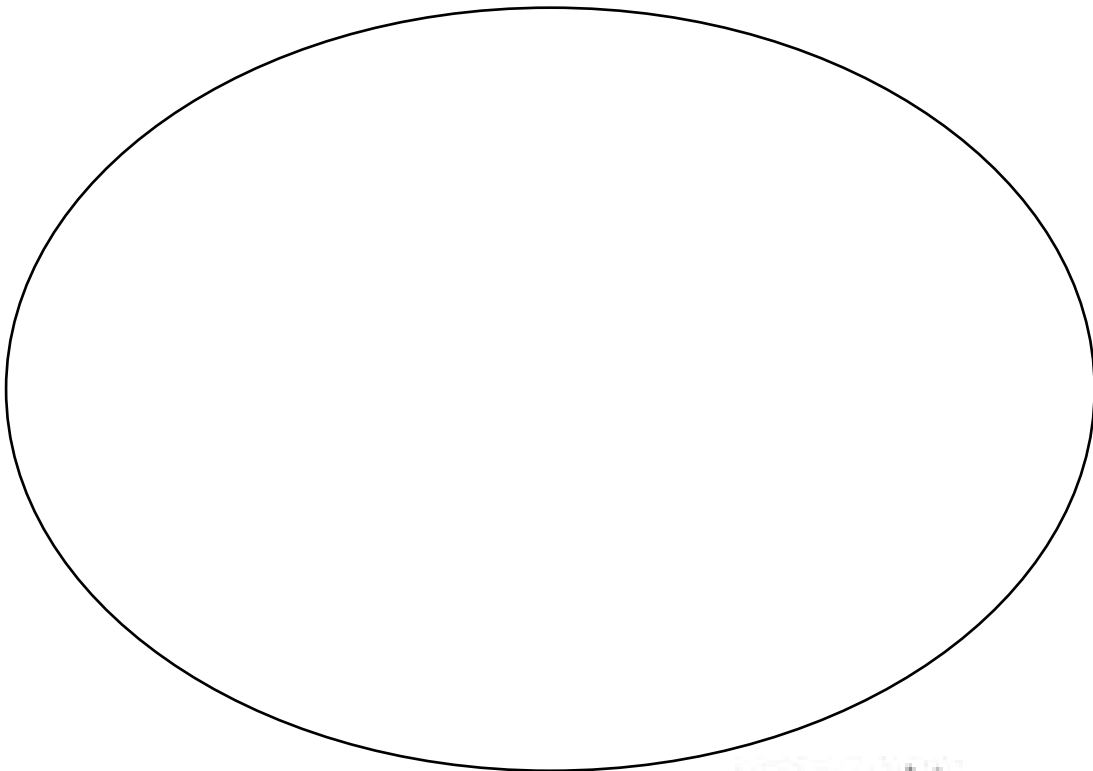
Klasse:

Datum:

Freies Schreiben

Welche Gedanken könnten Arnold durch den Kopf gehen, als er das Schulhaus verlässt und sieht, dass die Mitglieder der „Hunzer“-Bande auf ihn warten?
Versuche dich in Arnolds Situation zu versetzen!

Formuliere ganz persönlich (Ich-Form) und schreibe deine Gedanken in die Sprechblase.



Renate Welsh: Sonst bist du dran! Arbeitsblatt 7

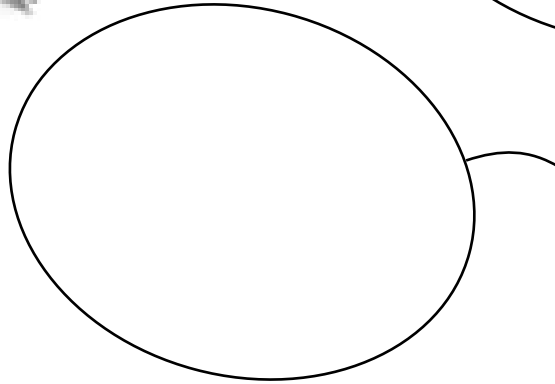
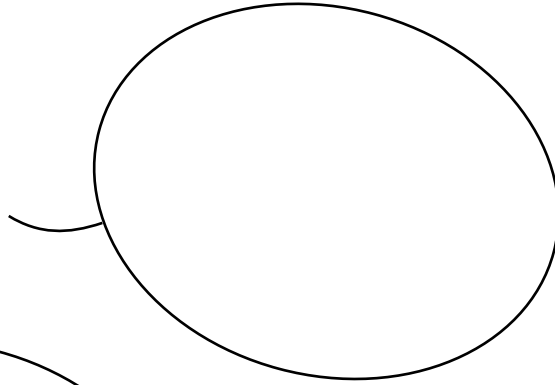
Name:

Klasse:

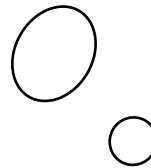
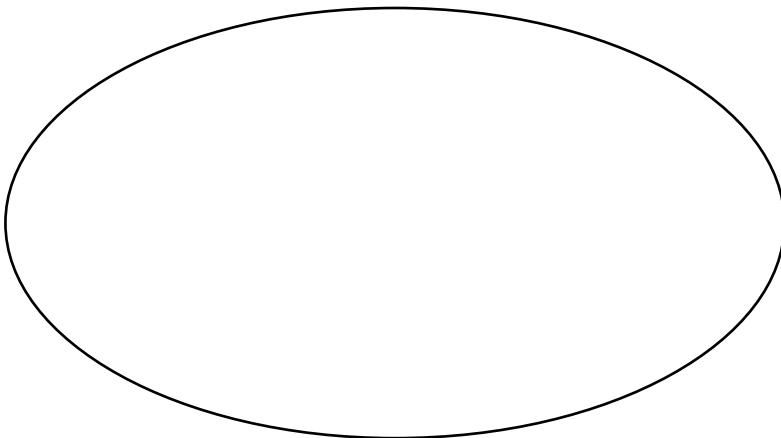
Datum:

Michel und seine Eltern

Eine Schlüsselszene der Erzählung ist Michels Gespräch mit seinen Eltern (S. 63–71).
Wie reagieren seine Eltern? Trage in die Sprechblasen ein.



Was geht dabei in Michel vor? Wie fühlt er sich nach dem Gespräch?
Trage entsprechend ein.



Name:

Klasse:

Datum:

Traumzeichnung

Da Michel immer und immer wieder an Arnold und die Vorkommnisse nach der Schule denken muss und Angst vor der Unterredung mit seinen Eltern hat, kann er zunächst nicht einschlafen und wird dann von Alpträumen geplagt (S. 22–24).

Versuche ein Traumbild zu zeichnen.

Überlege zunächst: Was könnte in diesem Alptraum auftauchen? Von welchen Gefühlen wird Michel gerade beherrscht? Was könnte ihm Angst machen?



Name:

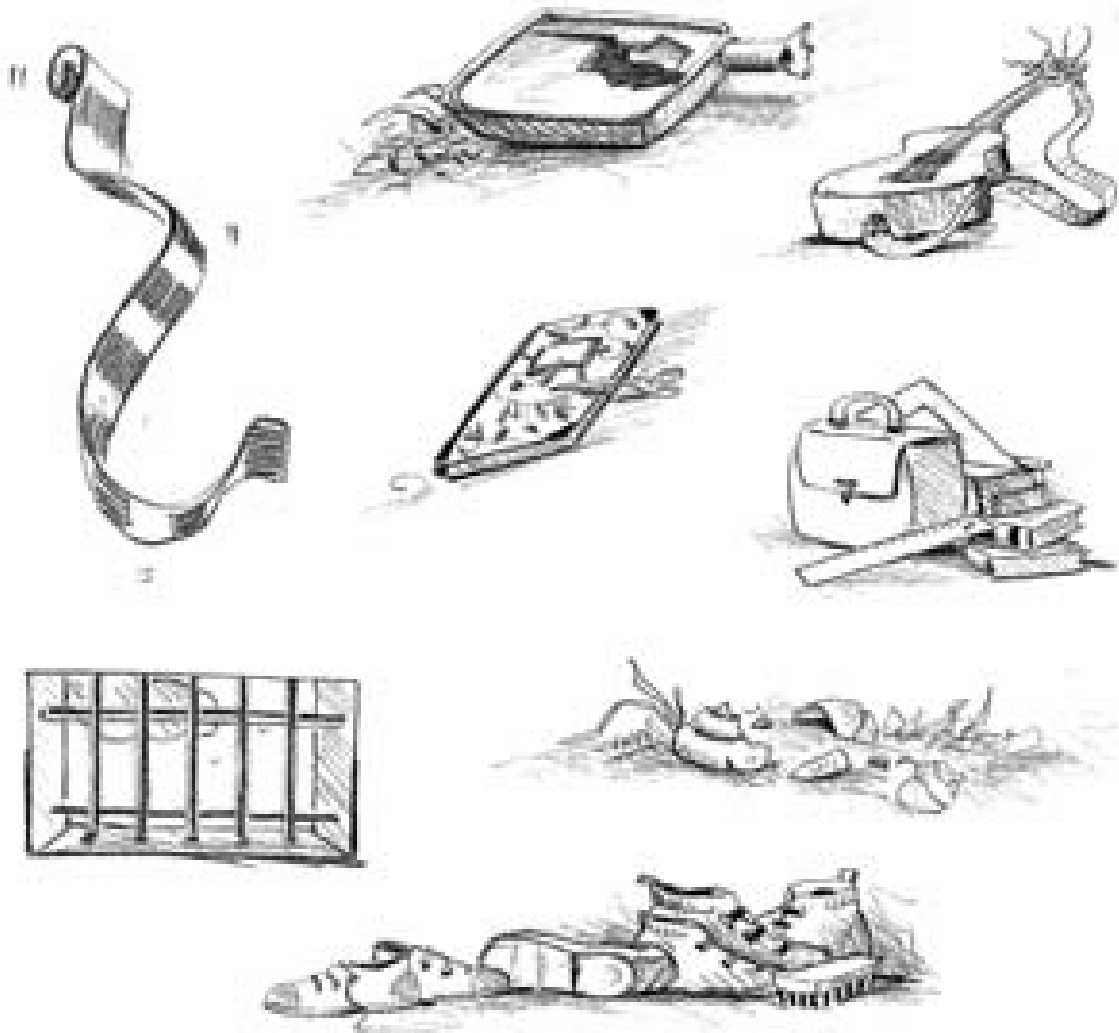
Klasse:

Datum:

Suchspiel

Die Zeichnungen auf dem Arbeitsblatt sind dir aus der Lektüre bekannt.

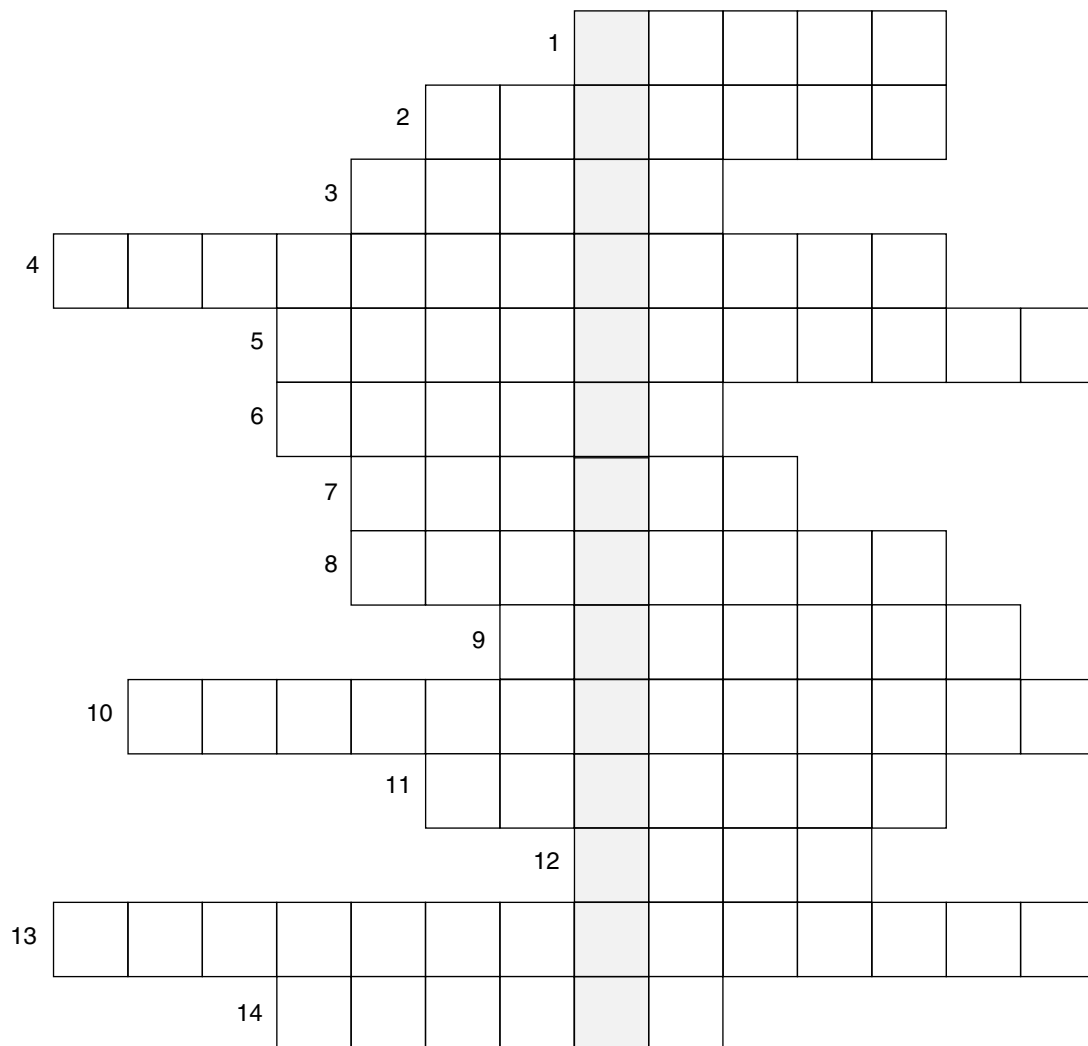
Suche die entsprechenden Stellen mit den Zeichnungen im Buch, lies die einzelnen Textstellen kurz nach und schreibe unter jede Zeichnung einen treffenden Satz.



Rätsel

Kennst du die Lektüre ganz genau?

Die Buchstaben in der grau unterlegten Spalte ergeben – von oben nach unten gelesen – das Lösungswort.



- | | |
|---|--|
| 1 Der „Boss“ der Bande heißt ... | 8 Wo wurde Arnold misshandelt? |
| 2 Vorname einer Schülerin der 4a | 9 Ein Bandenmitglied heißt ... |
| 3 Was bringt Michel am Ende Arnold zurück? | 10 Was zertritt Michel vor Wut? |
| 4 Name der Burg, die Michel besucht | 11 Welches Instrument spielt Michels Lehrerin? |
| 5 Was soll Michel angeblich beschädigt haben? | 12 Vorname einer Klassenkameradin von Michel |
| 6 Name der Bande | 13 Geschenk der Klasse an die Lehrerin |
| 7 Name einer Lehrerin | 14 Name der Haushälterin von Michels Eltern |

Lösungswort: _____